

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 84 (2004)  
**Heft:** 5-6

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*um Feuer, sehr elegant.  
Das Meer, sagte er, ist nicht blau.  
Hemingway nickte, in flatternden Hosen  
stand er auf einer Veranda aus  
weissem, vom Salz zerfressenem Holz.  
(...)*

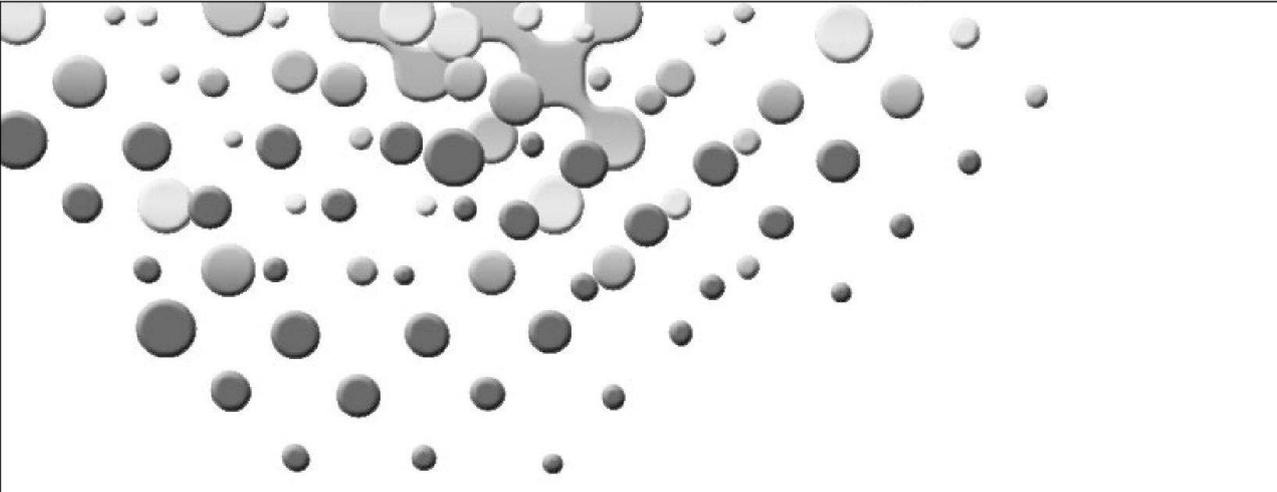
So Disparates wie Leguan und Regenschirm, Christian Fletcher (Held aus dem Roman «Meuterei auf der Bounty» von Charles Nordhoff) und Hemingways flatternde Hose finden zu einer ungewohnten, irritierenden und doch stimmigen ästhetischen Ordnung. Bei genauerer Lektüre entpuppt sie sich als subtiles Spiel der Kontraste, Kultur und Natur stehen in delikater Balance: Feuer und Wasser, weiss und blau, flatternde Hose und Holz, *the old man and the sea*. Im weiteren Verlauf des Gedichts werden Hemingways «ausgefeilten Dialoge» und «kurzen Sätze» erwähnt und damit auch auf eine ästhetische Vorgabe für das Gedicht selbst verwiesen. Fast «kunstlos», prosanah sind auf den ersten Blick Umbrichts Sätze, kunstvoll und klug kalkuliert jedoch ihre Reihung. Daraus ergibt sich das poetische Moment, das Unaussprechbare schwingt zwischen den Zeilen mit. Oder wie es der Autor ausdrückt: «und doch ereignet sich das, / was sich ereignet, dazwischen.» Wahrnehmung der Aussenwelt und Reflexion gehen in

den Gedichten des vorliegenden Bandes eine enge Verbindung ein, das Konkrete findet seine wechselnden Schatten in einem gedanklichen Hintergrund (mit «Metaphysik» ist auch eines der Gedichte überschrieben). Die thematisierte Einsicht in die Unzulänglichkeit der Sprache und die ihr eingeborene Subjektivität vermag aber – zum Glück für den Leser – das inspirierte Sprechen nicht zu verhindern: *«Heute, sagt er, sei er Ich-Erzähler. / Dass ihn die eigenen Gedanken täuschen, / weiss er, aber er fällt darauf herein.»*

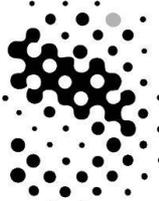
Nicht deutschsprachigen Dichtern wird die Reverenz erwiesen. Seine literarischen Verwandten scheint der Autor eher in Übersee zu haben als im deutschsprachigen Raum, die Stimmen von Mark Strand oder Charles Simic sind ihm auf jeden Fall vertraut. In der Auseinandersetzung mit dem Fremden hat Clemens Umbricht einen eigenen, unverwechselbaren Ton gefunden, und man kann nur hoffen, dass dieser Autor mehr ins Zentrum der literarischen Öffentlichkeit rückt. ■

*Clemens Umbricht, «Alonsos Lächeln». Eric van der Wal, Holland 2003.*

**Jürg Beeler**, geboren 1957, lebt als Schriftsteller in Zürich. 2002 wurde er für seinen dritten Roman «Die Liebe, sagte Stradivari» von der Schweizerischen Schillerstiftung ausgezeichnet.



**S c h u l t h e s s D r u c k**  
Tradition und Vision vereint!



Arbenzstrasse 20, Postfach, 8034 Zürich  
Telefon: 01 383 66 50, Telefax: 01 383 79 45  
mail@schulthessdruck.ch, www.schulthessdruck.ch